

1. Begrüßung mit Videobotschaft der parlamentarischen Staatssekretärin Dr. Bärbel Kofler
2. Grußwort stellvertretender Landrat Sepp Konhäuser
3. Rede Ortsvereinsvorsitzende

Liebe Genossinnen und Genossen,

liebe Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie,

sehr geehrte Gäste,

herzlich willkommen zu unserem diesjährigen politischen Aschermittwoch hier in Tacherting! Es freut mich sehr, dass ihr so zahlreich gekommen seid.

Deutschland und Bayern stehen vor gewaltigen Aufgaben. Die Frage ist doch: Wer gestaltet – und wer blockiert? Wer übernimmt Verantwortung – und wer schießt nur auf Schlagzeilen und Umfragewerte?

Die SPD steht für die Menschen, die arbeiten. Für die, die jeden Tag aufstehen, anpacken, erziehen, pflegen, bauen, fahren, unterrichten und unser Land am Laufen halten. Wir stehen nicht für die, die nur den Status Quo verwalten. Und wir stehen schon gar nicht für die, die unsere Gesellschaft spalten.

Seit dem Bruch der Ampel-Koalition in Berlin und den vorgezogenen Neuwahlen ist ein Jahr vergangen. In der Großen Koalition ist es für uns nicht einfacher geworden. Kompromisse gehören zur Demokratie – aber manche sind schmerzhaft. Und ja, es ist nicht immer leicht, unser eigenes Profil klar sichtbar zu machen.

Währenddessen versuchen CDU und CSU verzweifelt, am rechten Rand zu fischen. Sie glauben offenbar, man könne Wählerinnen und Wähler zurückholen, indem man Parolen kopiert. Aber eines gilt: Gewählt wird selten die Kopie – gewählt wird das Original. Wer mit dem Feuer spielt, darf sich nicht wundern, wenn es brennt.

Regieren heißt nicht, einen Dauerkampfkampf zu führen, sondern sich um Deutschland zu kümmern.

Die AfD behauptet, sie sei die Partei des kleinen Mannes. Ein Blick in ihr Programm genügt: Das ist kein Schutzschirm für Arbeitnehmer – das ist ein Wunschzettel für Millionäre. Mit Forderungen wie dem Ausstieg aus dem Euro würde sie Arbeitsplätze, Ersparnisse und wirtschaftliche Stabilität aufs Spiel setzen.

Und wir sehen doch international, wohin nationalistische und autoritäre Politik führen kann: zu Machtfantasien gegenüber fremden Gebieten, zu einem rücksichtslosen Umgang selbst mit Verbündeten, zu staatlichen Strukturen ohne ausreichende Kontrolle. Wer so etwas relativiert oder verharmlost, gefährdet unsere freiheitliche Demokratie.

Die SPD dagegen steht seit über 160 Jahren für Demokratie und klare Haltung gegen Rechts. Das ist keine Sonntagsrede – das ist unsere Geschichte, das ist unsere DNA.

Schauen wir auf die Wirtschaftspolitik: Wer jahrelang Investitionen verschlafen hat, sollte heute nicht so tun, als wäre er der Hüter der wirtschaftlichen Vernunft. Wir erleben eine Wirtschaftsministerin, die die Gaslobby stärkt und uns wieder stärker in Abhängigkeiten von fossilen

Energien treiben wird. Statt Zukunftstechnologien zu fördern, werden neu geschaffene Instrumente wie das Gebäudeenergiegesetz schlechtgeredet.

Mit dem neuen Netzpaket sollen Betreiber erneuerbarer Energien im Falle einer Abschaltung keine Entschädigungen mehr erhalten – während Kohle- und Gaskraftwerke weiterhin abgesichert bleiben. Das ist keine Technologieoffenheit. Das ist ein Rückschritt.

Wir sagen: Die Zukunft liegt in erneuerbaren Energien, in Innovation, in Planungssicherheit für Betriebe und Handwerk. Wer Investitionen will, darf sie nicht bestrafen.

Und dann die Debatte um sogenannte „Lifestyle-Teilzeit“ und die Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Ich frage die Bundestagsabgeordneten von CDU und CSU: Haben Sie sich einmal ernsthaft überlegt, wie viele zusätzliche Erzieherinnen und Pflegekräfte wir bräuchten, wenn nicht Eltern, Großeltern, Partner oder Angehörige in Teilzeit oder Ruhestand einen großen Teil der Betreuung für Kinder, Enkel und pflegebedürftige Eltern übernehmen würden?

Ohne Zuwanderung wäre das gar nicht zu stemmen. Aber gleichzeitig sollen gut integrierte, arbeitende Menschen abgeschoben werden – nur um rechten Stammtischen zu gefallen? Das ist wirtschaftlich unvernünftig und gesellschaftlich brandgefährlich.

Die SPD steht für eine gerechte, geordnete und humane Migrationspolitik. Für Integration durch Arbeit. Und für Respekt gegenüber denjenigen, die längst Teil unserer Gesellschaft sind.

Gerade deshalb ist unsere Regierungsbeteiligung so wichtig. Wir sorgen dafür, dass Zukunftsinvestitionen nicht nur angekündigt, sondern umgesetzt werden. Mit dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität packen wir den Sanierungsstau an und investieren in die Zukunft unseres Landes.

Mit dem Investitionsbooster stärken wir moderne Betriebe und gute Arbeitsplätze. Mit dem Bau-Turbo schaffen wir schneller bezahlbaren und klimafreundlichen Wohnraum. Wir stabilisieren das Rentenniveau, entwickeln den Mindestlohn weiter, verteidigen die Mietpreisbremse und sichern das Deutschlandticket.

Und wir entlasten die Menschen ganz konkret – durch Pendlerpauschale, Ehrenamtszuschale und steuerliche Verbesserungen.

Unser Leitgedanke ist klar:

Wer arbeitet, muss sich das Leben leisten können – nicht nur das Überleben.

Aschermittwoch ist der Tag der klaren Worte. Und klare Worte braucht es auch, wenn wir auf das schauen, was sich in der bayerischen Landesregierung durch CSU und FW tut – oder besser gesagt: was sich nicht tut.

Erinnern wir uns: Erst wurde das Familien- und Krippengeld abgeschafft. Dann wurde großspurig ein Kinderstartgeld in Höhe von 3.000 Euro angekündigt. Große Überschrift, große Versprechen – und dann?

Kurzfristig wurde die Einführung wieder gestoppt. Stattdessen soll das Geld nun in den Ausbau der Kindertagesbetreuung fließen.

Grundsätzlich ist der Ausbau der Kinderbetreuung richtig und wichtig. Aber wenn die Kommunen einen erheblichen Teil der Kosten tragen müssen, dann bleibt doch die berechtigte Frage: Kommt das Geld am Ende wirklich dort an, wo es gebraucht wird? Oder bleibt es bei einer Ankündigungspolitik, während Städte und Gemeinden wieder einmal die Zeche zahlen?

Gleichzeitig wurde das Landespflegegeld um 50 Prozent gekürzt. Diese Kürzungen treffen vor allem einkommensschwache Familien und Rentnerinnen und Rentner, die fest mit dieser Unterstützung gerechnet haben. Wer so kürzt, kürzt nicht im Luxussegment – der kürzt bei denen, die ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen müssen.

Und da stellt sich schon die Frage: Wofür steht eigentlich noch das „S“ im Namen der CSU? Für „sozial“ offenbar immer weniger.

Als Begründung hören wir: Das Geld im Freistaat wird knapp. Ja, Haushaltsdisziplin ist wichtig. Aber während im sozialen Bereich gestrichen wird, fließen gleichzeitig Millionen in die Förderung der Wasserstoff-Mobilität für Pkw – obwohl rein elektrische Antriebsarten in allen Bereichen deutlich effizienter sind. Das ist keine Prioritätensetzung im Sinne der Mehrheit, das ist eine Politik für spezifische Prestigeprojekte und gefährdet unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit insbesondere zu China.

Und schauen wir auf die Energiepolitik: Die sogenannte 10H-Regelung hat sich nicht als Heimatprogramm erwiesen, sondern als

Investitionsverhinderungsprogramm. Wenn bei einer Windkraftanlage mit 200 Metern Höhe ein Abstand von zwei Kilometern zur Bebauung eingehalten werden muss, dann bleiben am Ende oft nur noch Waldflächen übrig – was Bürgerinitiativen auf den Plan ruft.

Das Ergebnis sehen wir heute: Bayern hinkt beim Ausbau der Windkraft hinterher. Wer jahrelang blockiert, darf sich nicht wundern, wenn am Ende Strom fehlt und Unternehmen abwandern.

Ein weiteres großes Thema ist die Ganztagsbetreuung in den Grundschulen. Ab dem Schuljahr 2026/2027 wird sie stufenweise eingeführt. Das ist ein wichtiger Schritt für Familien und für mehr Bildungsgerechtigkeit. Der Bund stellt Milliarden für Investitionen bereit. Der Bund übernimmt Verantwortung. Und was macht die Staatsregierung? Sie klagt über Zuständigkeiten und versteckt sich hinter Bürokratie.

Schon jetzt leiden unsere Schulen unter massivem Lehrermangel. Räume fehlen. Personal fehlt. Wer jahrelang zu wenig ausbildet, wer den Lehrerberuf nicht ausreichend attraktiv macht, wer Warnungen ignoriert, der darf sich nicht wundern, wenn das System an seine Grenzen kommt. Gute Bildung entsteht nicht durch Pressemitteilungen, sondern durch langfristige, verlässliche Investitionen.

Ganztag heißt nicht Aufbewahrung.

Ganztag heißt: individuelle Förderung.

Ganztag heißt: gleiche Chancen

Soziale Sicherheit, gute Bildung, eine verlässliche Energiepolitik – das sind keine Randthemen. Das sind Kernaufgaben eines wettbewerbsfähigen und gerechten Staates. Und genau hier zeigt sich der Unterschied zwischen einer Politik der Überschriften und einer Politik der Verantwortung.

Bayern kann mehr. Aber dafür braucht es Prioritäten, die sich an den Menschen orientieren – nicht an Schlagzeilen und Social Media Posts.

Und wie sieht es bei uns in der Gemeinde aus?

Vor zwei Jahren habe ich an dieser Stelle bereits eine ganze Reihe von Punkten angesprochen. Dafür wurde ich öffentlich von den beiden stellvertretenden Bürgermeistern zu Unrecht zurechtgewiesen. Heute könnte ich dieselbe Liste noch einmal vorlesen – Wort für Wort. Denn erledigt wurde davon so gut wie nichts.

In dieser Legislaturperiode wurden kaum Investitionen getätigt. Die Rücklagen wachsen. Das klingt zunächst solide. Aber, während das Geld auf dem Konto liegt, werden notwendige Maßnahmen Jahr für Jahr teurer. Wer heute nicht investiert, zahlt morgen drauf. Sparen um des Sparens willen ist keine Zukunftsstrategie.

Ja, das Feuerwehrhaus in Emertsham ist inzwischen im Bau und einige Planungen wurden angestoßen, aber in einer Legislaturperiode muss bei der Fülle der zu erledigenden Pflichtaufgaben, mehr umgesetzt werden. Bürgermeister und Gemeinderat sind ab der konstituierenden bis zur

letzten Sitzung der Legislaturperiode voll handlungsfähig – und sie sind verpflichtet, die gesamte Zeit auch zu nutzen.

Seit Jahren mahnen wir an, dass die örtliche Rechnungsprüfung nicht im vorgeschriebenen Turnus erfolgt. Unser Bürgermeister und der Gemeinderat wurden bisher nur für das Jahr 2020 entlastet. Eine Rechnungsprüfung für die Jahre 2021 und 2022 hat zwar im Januar 2024 stattgefunden, jedoch wurde bisher der Rechnungsprüfungsbericht vom Vorsitzenden des Rechnungsprüfungsausschusses noch immer nicht vorgelegt und die Entlastung ist ausstehend. Auch die Terminankündigung dafür in der Presse ist wieder ohne weitere Erklärung verstrichen.

Transparenz und Beteiligung sind für uns keine Schlagworte, sondern Grundprinzipien. Leider erleben wir zu oft, dass Punkte im Gemeinderat nicht öffentlich behandelt werden und Informationen an die Bürger im Nachgang fehlen. Das Verfügungsrecht des Bürgermeisters über Haushaltsmittel bis 20.000 Euro im Einzelfall darf nicht zur Umgehung des Gemeinderates dienen, sondern nur zur Sicherstellung kurzfristiger Handlungsfähigkeit – mit anschließender Information des Gremiums und der Bürger.

Was ist uns wichtig? Was würden wir anders machen?

Erstens: Der Neubau von Kindergarten mit Kinderkrippe, die Schule und das Feuerwehrhaus in Peterskirchen müssen zügig umgesetzt werden. Dafür braucht es endlich eine klare Priorisierung im Gemeinderat – gemeinsam mit der Verwaltung. Am Ende muss ein verbindlicher Projektplan stehen, der konsequent verfolgt wird. Nur so verhindern wir Überlastung in der Verwaltung und Stillstand bei wichtigen Vorhaben.



Die Grund- und Mittelschule Tacherting braucht endlich eine Perspektive. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern – sie alle haben ein Recht darauf zu wissen, wann mit dem Neubau gerechnet werden kann.

Zweitens: Die Bauflächen am Grundner Feld II und am Pirolweg müssen zukunftsorientiert gestaltet werden. Dort müssen neben Kita und Schule auch bezahlbare Wohnungen entstehen – für junge Erwachsene, Familien und Senioren. Es kann nicht sein, dass pflegebedürftige Menschen ihren Heimatort verlassen müssen, weil es keine Angebote gibt. Und auch kleine, bezahlbare Wohnungen für Alleinstehende stehen kaum zur Verfügung.

Bei der Planung dieser Baugebiete müssen wir Verkehr, Sicherheit und Lebensqualität von Anfang an mitdenken. Die Belastung für Anwohner ist zu minimieren, die Sicherheit der Kinder muss oberste Priorität haben.

Drittens: Der Reitmeiersaal. Bereits 2021 hatten wir seine Wiedereröffnung beantragt. Ende 2024 wurde er zwar zur Nutzung freigegeben, jedoch fehlt es noch an der Ausstattung. Durch unseren Antrag zum Beitritt zur LAG Traun-Alz-Salzach konnten nun Fördermittel für den Ausbau inklusive Aufzug beantragt werden. Dieser Versammlungsraum wird für Tacherting dringend benötigt – nachdem ein vergleichbares Projekt 2018 durch die Fraktion der Freien Wähler verhindert wurde. Die Ertüchtigung des Saals muss zeitnah erfolgen.

Viertens: Unser Heimatmuseum ist seit sechs Jahren geschlossen. Wertvolle Exponate lagern provisorisch in privaten Räumen von Vereinsmitgliedern. Das darf kein Dauerzustand sein. 2023 wurde unser Antrag zur Nutzung von Räumen in der alten Grundschule positiv

beschlossen – umgesetzt wurde er nicht. Inzwischen sind Teile der vorgesehenen Kellerräume durch Feuchtigkeit kaum noch nutzbar. Jetzt müssen andere Räume zur Verfügung gestellt werden, damit das Museum endlich wieder öffnen kann.

Fünftens: Energie und Klimaschutz. Der Ausbau von Photovoltaik und die Speicherung lokal erzeugter Energie stärken die regionale Wertschöpfung. Geld, das hier erwirtschaftet wird, bleibt hier. Auf unseren kommunalen Dächern ist jedoch kaum etwas passiert – abgesehen von wenigen Modulen am Rathaus. Beim Neubau des Feuerwehrhauses in Emertsham ist die PV-Anlage verpflichtend. Und auf meinen Vorschlag hin wird künftig auch die Pumpstation mit diesem Strom versorgt.

PV-Anlagen müssen auf allen geeigneten Dächern der öffentlichen Gebäude installiert werden.

Durch unseren Antrag wurde die kommunale Wärmeplanung angestoßen, die Tacherting bis Mitte 2028 sowieso vorlegen müsste und für die Planung rund um das Grundner Feld II dringend erforderlich ist – mit dem Ergebnis, dass in dem von uns vorgeschlagenen Gebiet rund um die neuen Baugebiete und die geplanten Schul- und Kindergartenstandorte ein Nahwärmenetz möglich ist. Das eröffnet die Chance, Bauhof, Sporthalle, Feuerwehr und sogar das Hallenbad klimafreundlich zu versorgen.

Übrigens wurde der weitere Antrag auf Förderung für die Transformationspläne aufgrund meines Hinweises noch in 2025 gestellt, damit uns keine Fördermittel verloren gehen. Ohne uns wäre diese Chance vertan worden! Dieses Wärmenetz muss nun zügig realisiert werden. Auch

in Emertsham und Peterskirchen wurden mögliche Wärmenetze geprüft – auf Grundlage dieser Planung.

Von Anfang an haben wir außerdem die Interessengemeinschaft Grund- und Hochwasser unterstützt. Der Klimawandel wird uns vor neue Herausforderungen stellen. Lösungen müssen gemeinsam mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet werden.

Mir ist Bürgerbeteiligung sehr wichtig. Bürgersprechstunden geben den Menschen die Möglichkeit, Sorgen anzusprechen, Ideen einzubringen und Politik greifbar zu machen. Bürgerforen und Beteiligungsverfahren führen zu besseren Entscheidungen, weil sie die Erfahrung vor Ort einbeziehen. Und Jugendversammlungen sind eine Investition in die Zukunft: Wer früh erlebt, dass die eigene Stimme zählt, engagiert sich später eher für unsere Gemeinschaft. Beteiligung schafft Vertrauen, stärkt den Zusammenhalt und erhöht die Akzeptanz politischer Entscheidungen. Wer Demokratie ernst meint, muss den Dialog ernst nehmen.

Wie Bürgerbeteiligung funktionieren kann, zeigt der von mir gegründete Energiestammtisch. Im Januar 2026 fand er zum 46. Mal statt. Daraus ist unter anderem das Carsharing für Tacherting entstanden. Obwohl es sich hierbei um eine Organisation von mir als Energiereferentin handelt, hat ihn unser Bürgermeister Disterer noch kein einziges Mal besucht bzw. auch nur in einer der Bürgerversammlungen erwähnt. Monat für Monat engagieren sich Bürgerinnen und Bürger – und dieses Engagement verdient Wertschätzung.

Und das ist nur ein Auszug. Verbesserung der Radwege, Sanierung von Straßen und Gehwegen, Gestaltung der Dorfplätze in Tacherting und Emertsham, Errichtung von öffentliche Ladesäulen – es gibt viel zu tun.

Unser Fazit ist klar: Die innovativen Projekte der letzten Jahre wurden von uns angestoßen – die kommunale Wärmeplanung, die Nutzung von PV-Strom für kommunale Infrastruktur, das Carsharing. Wir hören zu. Wir bringen Ideen ein. Und wir tragen zur Umsetzung bei.

Aufgrund meiner kommunalpolitischen, beruflichen und persönlichen Erfahrung bin ich überzeugt, dass ich alle Voraussetzungen für das Amt der Bürgermeisterin mitbringe. Ich möchte dieses Amt mit Elan, Sachverstand und Verantwortungsbewusstsein ausüben.

Bitte vergesst nicht, dass ich bei Amtsantritt als Bürgermeisterin eine starke Fraktion hinter mir brauchen werde. Mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten sind wir mit einer starken Liste zur Gemeinderatswahl gut aufgestellt. Viele sind im Ehrenamt tätig und übernehmen Verantwortung in Vereinen. Ich finde es sehr wichtig, dass auch Frauen Teil des Gemeinderats sind, da sie häufig andere Sichtweisen einbringen. Daher freut es mich, dass auf unserer Liste 8 Frauen und 12 Männer antreten.

Ich möchte auch noch kurz auf die Kreistagswahl eingehen. Aus dem SPD Ortsverein sind wir auf der SPD-Kreistagsliste mit 7 Mitgliedern vertreten. Ich kandidiere auf Platz 6. Ab Platz 35 hat sich der Kreisverband entschieden, die Kandidaten ortsweise aufzustellen. Daher folgen auf den Plätzen 45 Xenia Kettl, 46 Ingrid Grundner, 47 Franz Disterer, 48 Helmut Haigermoser, 49 Ingomar Blum und 50 Stefan Rauschhuber. Seit Hans Hellmeier, der 2020 aus dem Kreistag ausschied, hat Tacherting kein

Kreistagsmitglied mehr. Zudem ist der Norden des Landkreises sehr schwach im Kreistag vertreten.

Darum bitte ich Euch: Unterstützt uns bei der Bürgermeister-, Gemeinderats- und Kreistagswahl. Tacherting braucht eine starke SPD-Fraktion. Und der Kreistag braucht mehr Stimmen aus unserer nördlichen Region.

Schenkt uns Euer Vertrauen für eine zukunftsorientierte Gemeinde.

Packen wir es gemeinsam an.

An alle wahlberechtigten Tachertinger: Bis zum 28.02.2026 haben Sie noch die Gelegenheit bei unserem Preisrätsel mitzumachen und dabei unsere Kandidaten besser kennenzulernen. Der Teilnahmechein ist auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Gemeinderatswahl“ hinterlegt.

Zu gewinnen gibt es u. a. Berlin-Reisen für 2 Personen im Rahmen der GRUPPENFAHRT DES PRESSE- UND INFORMATIONSAMTS DER BUNDESREGIERUNG NACH BERLIN IM SOMMER 2026 AUF EINLADUNG VON DR. BÄRBEL KOFLER, MDB

4. Rede Kreisvorsitzenden Sepp Parzinger.

5. Schlusswort

In unserer Aufstellungsversammlung hat mich der SPD-Ortsverein einstimmig zur Bürgermeisterkandidatin ernannt. Mit viel Engagement haben wir bisher unseren Wahlkampf gestaltet. Wir haben Vorstellungsversammlungen in Tacherting, Emertsham und Peterskirchen abgehalten. Mit unserer Staatssekretärin Dr. Bärbel Kofler habe ich an einem Nachmittag Flyer in Tacherting verteilt und viele nette Gespräche

mit den Bürgerinnen und Bürgern geführt. Gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen haben wir in allen Ortsteilen Flyer mit unserem Preisrätsel und den Vorstellungskarten von unseren Kreistagskandidaten und mir verteilt. Ich habe über 300 Erstwählerbriefe verteilt und mich größtenteils persönlich bei den Erstwählern, deren Angehörigen oder Begegnungen auf der Straße vorgestellt. Wir haben immer ein offenes Ohr für unsere Mitbürger. Mitglieder unseres Ortsvereins haben in den vergangenen Jahren bereits viel angepackt. Ich erinnere z.B. an die Einrichtung des Jugendtreffs durch Helmut Haigermoser, aus dem die heutige JUTA entstanden ist, die Renovierung der Gaststätte Reitmeier durch Helmut Fuchs und Helmut Haigermoser mit vielen Helfern, die Räumung des Gröbner Anwesens für die Stiftung, durch die Geschirr und Mobiliar für den Reitmeiersaal gesichert werden konnte, aber auch an die Unterstützung der Interessengemeinschaft Grund-/Hochwasser von Anfang an, bei dem wir auch den wichtigen Kontakt zu unserer parlamentarischen Staatssekretärin Dr. Bärbel Kofler hergestellt haben, den Einsatz von Helmut Haigermoser zur Erhaltung der Pizzeria Don Camillo in Tacherting oder die Unterstützung der Anwohner zur Schließung des Bahnübergangs Straß.

Ich würde mich sehr freuen, wenn mir die Bürger Ihr Vertrauen schenken und mich zur Bürgermeisterin wählen, unsere Fraktion im Gemeinderat gestärkt aus der Wahl hervorgeht und ein Mitglied aus Tacherting wieder Teil des Kreistags wird.

Ich wünsche Euch allen einen guten Nachhauseweg und schließe die Veranstaltung. Glück auf – und herzlichen Dank!